„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 18,304 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday $3.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str. Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 18,304 paying Subscribers Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 22. September 1920 | 12 Seiten | Nummer 46

Große Explosion im Finanzdistrikte von New York

35 Personen getötet und 300 verletzt

Anscheinend handelt es sich um wohlüberlegtes Attentat. Zeitbombe wurde verwandt. Explosion erfolgte vor Morgans Bankhaus.

New York, 16. Sept. — Eine furchtbare Explosion, welche das ganze untere Manhattan erschütterte, fand heute Mittag vor dem Bankhause J. P. Morgan und Co. in Wall Street statt. Die Zahl der Toten wird mit 31, die der Verletzten mit 200 angegeben, in der Verwirrung im Finanzdistrikt war eine genaue Zählung unmöglich. Eine Stunde nachher war es ebenso unmöglich, die Art und Stelle der Explosion genau zu ermitteln, weil die Polizei Zuschauer zurückhielt.

Wie verlautet, fuhr kurz vor Mittag ein Automobil mit zwei Männern vor die Geschäftsstelle von Morgan. Als Detektivs von Morgan herankamen, stieg einer der Männer aus und ließ absichtlich oder zufällig einen Gegenstand, anscheinend eine Bombe, fallen. Julius Morgan, ein Sohn von J. P. Morgan und Mitglied der Firma, wurde durch Glassplitter schlimm verwundet. Beamte der Gesellschaft bestreiten anfängliche Berichte, daß eine Bombe in dem Morgan-Gebäude explodiert sei.

Die Polizei bemühte sich zunächst um Hilfe für die Verletzten und Entfernung der Toten. Um 12.10 sah man vierzehn Leichen auf dem Bürgersteig, zehn andere sollen Freiwillige weggebracht haben. Ein Notruf erging nach Governeurs Island und eine starke Abteilung wurde zur Bewachung des Unterschatzamts und Unterstützung der Polizei gesandt. Unter den Leichen sind drei schrecklich verstümmelte Mädchen. Der ganze Finanzdistrikt wurde abgesperrt, als Tausende, welche die Explosion gehört, herbeiströmten. Wenige Minuten nach der Explosion wurde die Aktienbörse für den Tag geschlossen.

Die Explosion hatte die verheerende Wirung eines hochgradigen Sprenggeschosses. Fenster in weitem Umkreis wurden zertrümmert. Auf Fenstersimsen fand man Teile menschlicher Körper. Nothospitäler zur Aufnahme Verwundeter wurden errichtet. Zu freiwilligen Hospital wurden hundert Verwundete behandelt, Männer und Frauen. J. P. Morgan ist in Europa. Junius Morgan ist nur leicht verletzt. Unter den Toten sollen drei männliche und eine weibliche Angestellte der Firma sein.

Das Bankhaus von J. P. Morgan & Co. und das Unterschatzamt wurden zum Teil in Trümmer gelegt. Der an diesen Gebäuden angerichtete Materialschaden beläuft sich auf über eine Million Dollar. Es herrschte sofort nach der Explosion große Verwirrung am Orte der Verheerung und es brach eine Panik aus, bei der Personen in Ohnmacht fielen, und über die von den Fliehenden einfach hinweggerannt wurde. Es heißt, daß Beweise dafür vorliegen, daß die Explosion auf eine Zeitbombe zurückzuführen ist. Die Bombe soll mit starken Explosivstoffen und Metallteilen geladen gewesen sein. Man hat Teile vom Uhrwerke der Bombe gefunden. Die Bombe selbst soll, wie neuerlich berichtet wird, in einem Wagen vor das Bankhaus Morgan geschafft worden sein, welcher Wagen in kleine Atome zerschmettert worden ist. Die Bombe war so gestellt, daß sie um 12 Uhr explodieren mußte; sie muß anscheinend von einer Person in den Wagen gelegt worden sein, die sich zur Zeit, als die Explosion erfolgte, einen Block weit von Wall- und Broadstraße entfernt befunden haben mag. Es sind inzwischen sechs weitere Personen an den erlittenen Verletzungen gestorben, sodaß die Gesamtzahl der Toten sich nunmehr alf 35 beläuft. Auch die Liste der Verletzten ist angeschwollen, die Zahl soll sich mindestens auf 300 belaufen. Die Polizei macht augenblicklich alle Anstrengungen ausfindig zu machen, wem der Wagen und das Gespann gehörte, womit die Bombe befördert worden ist. Der Lenker desselben ist allem Anscheine nach nicht getötet worden, sondern entkommen. Die Polizei ist der Ueberzeugung, daß es sich um einen wohlüberlegten Anschlag handelt, das Bangebäude von Morgan zu zerstören und so viele Angestellte des Bankhauses wie möglich, darunter Morgan selbst, zu töten. Ueberall in den Staaten sind Vorkehrungen getroffen worden, um größere Bankinstitute zu schützen, da man erwartet, daß weitere Versuche von Radikalen gemacht werden, diese zu zerstören.

Wie aus New Yorker Zeitungsberichten zu ersehen ist, befinden sich unter den Getöteten einige mit deutschklingenden Namen und zwar: Robert Weildack, ein 16jähriger Bote; Wm. Fuhrmann, etwa 30 Jahre alt, Versicherungsmakler; und Joseph Schmidt, etwa 20 Jahre alt, von Bayside, N. Y.

Italien am Rande einer Revolution

Bolschewismus erregt Besorgnis

Arbeiter ergreifen Besitz von vierhundert Fabriken. — Rohmaterial geht ihnen aus. — Sozialisten des italienischen Parlaments hoffen Uebereinkommen mit den Arbeitern treffen zu können. — Geforderte Lohnerhöhung unerschwinglich für die Fabrikbesitzer.

London, 17. Sept. — In fast allen italienischen Großstädten haben sich Sowiets gebildet, wie aus Rom gemeldet wird. Es ist dabei häufig zu schweren Ruhestörungen gekommen. Metallarbeiter, die von den Fabrikbesitzern von der Arbeit ausgeschlossen wurden, haben sich in den Besitz der Fabriken gesetzt. In Turrin haben Fabrikarbeiter Maschinengewehre aufgestellt in Mailand haben sich Milizkompagnien gebildet und werden alle Versuche, sie aus den Werkstätten zu vertreiben, mit bewaffneter Hand begegnen. In Venedig, Ancona und anderen Städten haben die Arbeiter sich ebenfalls der Fabriken bemächtigt. Die Regierung ist bemüht, Blutvergießen zu verhindern; ein Teil der Presse aber dringt darauf, daß drastische Maßnahmen gegen die Sowiets ergriffen werden. Führer der Ultraradikalen beabsichtigen, sich in den Besitz von Bauernhöfen und städtischen Wohnungen zu setzen. In Turin haben die Arbeiter eine Erklärung erlassen, laut welcher sie die Fabriken zerstören würden, sollte man versuchen, Truppen gegen sie aufzubieten.

Hunderte Fabriken, die im Laufe der letzten Woche von italienischen Metallarbeitern übernommen und auf eigene Hand in Betrieb gehalten wurden, sahen sich genötigt, dieselben einzustellen, da der Vorrat von Rohmaterial alle geworden war. Auch der Kohlenvorrat war erschöpft. So meldet heute das französische auswärtige Amt. Premier Giolitti befolgt in diesen Arbeiterwirren eine „Hände weg" Politik und die Folge ist, daß kein Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern stattgefunden hat. Man läßt den Arbeitern ihren Willen. Rote Flaggen wehen von den Dächern der Fabriken, und die Arbeiter tragen rote Rosetten. Die gegenwärtig herrschende große Hitze scheint dazu beizutragen, daß sich die Arbeiter noch ziemlich ruhig verhalten, indessen werden Unruhen erwartet, sobald sie nicht imstande sein werden, Nahrungsmittel zu erstehen. In den von der ärmeren Klasse bewohnten Stadtvierteln zu Mailand und Turin sind die Bäcker gezwungen worden, Brot zu liefern und dafür Noten anzunehmen, in welchen Zahlung versprochen wird, sobald die bestehenden Schwierigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern beigelegt worden sind. Es wird ein allgemeiner Streik der Bahnarbeiter befürchtet.

Italien steht am Rande einer Bolschewiki-Revolution, erklärt die Zeitung „Correra D'Italia" im Hinblick auf die erfolgte Beschlagnahme des Regierungsarsenals in Venedig, sowie militärischer Stationen und Fabriken in anderen Städten. Gegen die Regierung wird die Beschuldigung unbegreiflicher Gleichgültigkeit oder völliger Unfähigkeit erhoben, wenn sie die Gefahr nicht einsehen sollte.

Die Nachrichten aus Italien von der dortigen Bewegung haben riesiges Aufsehen hervorgerufen. „Avanti", die offizielle sozialistische Organisation in Italien, erklärt, die Fabriken in Bologna, Turin und anderen Städten seien von den Arbeitern übernommen worden. Die Arbeiterkammer in Mailand hebt hervor, daß die Arbeiter eine prachtige Disziplin aufrechterhielten und die Produktion der Fabriken während der Uebergangsperiode fortführten. Soweit ist bei diesen Begebenheiten in Italien kein Blutvergießen vorgekommen.

Die sozialistischen Mitglieder des italienischen Parlaments werden mit Vertretern der Regierung eine Konferenz haben, um Mittel und Wege zur Beendigung der entstandenen Arbeiterwirren zu finden. Ungefähr 400 Fabriken des Landes befinden sich in Händen der Metallarbeiter; seitens der Regierung sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um dem Ausbruch von Ruhestörungen in energischer Weise zu begegnen. Die Fabrikanten erklären, daß die Lohnforderungen der von ihnen angestellten 5000 Metallarbeiter eine Mehrausgabe von 1,000,000,000 Lire bedingen würden. Sie verweisen darauf, daß sie gegenwärtig den achtzehnfachen Lohn wie vor dem Kriege bezahlen, während in England nur der drei-, in Frankreich der sechs- und in Deutschland der elffache bezahlt wird. Die Folge ist, daß italienische Fabrikanten mit dem Auslande nicht konkurrieren können und sie ihre Waren ihrer Kostspieligkeit wegen nicht verkaufen können. Es wird angenommen, daß die Konferenz einen für beide Parteien zufriedenstellenden Verlauf nehmen wird. Ist dieses nicht der Fall, dann steht das Schlimmste zu befürchten.

Rom, 18. Sept. — Vorbereitungen zur Aushebung einer italienischen Sowjetarmee sind in Mailand, Turin, Rom, Neapel und anderen großen Städten im ganzen Lande im Gang. Die Mitteilung bringt die Epoca, welche eine dahingehende Erklärung eines höheren italienischen Offiziers veröffentlicht. Einer der Leiter der Sowjetorganisation soll der anarchistische Führer Enrico Malatesta sein. Der Abgeordnete Vella aus Silicien, der zu den extremen Revolutionären in der Kammer gerechnet wird, bestreitet in einer Unterredung jede Verbindung mit dieser angeblichen Bolschewiki Armee. Vella trat im Krieg in den Dienst und lehnte eine Beförderung ab. Er kam wegen kriegsfeindlicher Agitation vor ein Kriegsgericht, wurde verurteilt und erhielt wegen Mißachtung des Gerichtes eine weitere Strafe.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Franzosen proklamieren Lebanon als freien Staat

Paris. — Am 1. September erfolgte in Beirut die Proklamation des neuen Staates Lebanon durch den französischen Hochkommissär in Syrien, General Gourand. Der neue Staat wird im Norden den Kebir-Fluß als Grenze haben und wird sich von dort aus südlich bis Palästina ausdehnen. Die Ostgrenze wird sich längs der Hügel östlich des Lebanon hinziehen.

Beirut wird als die größte Stadt des Landes Sitz der Regierung, der administrative Autonomie gewährt wurde. Die Landesfarben werden diejenigen der französischen Flagge sein, mit dem Unterschied, daß auf dem weißen Teil des Banners eine Lebanonzeder angebracht werden wird.

Ueberfälle der Sinn Feiner

Belfast, Irland. — Ende vergangener Woche haben die Sinn Feiner an einem Tage nicht weniger als zwanzig Automobile abgefangen und sie requiriert, um Häuser nach Waffen zu durchsuchen. Der Ueberfall gilt als einer der größten und verwegensten, der je in Irland unternommen worden ist. Zeitig am Samstag nachmittag, als sich eine große Anzahl Personen in Automobilen zur Erholung aufs Land begaben, stellte sich ihnen eine Rott mit Revolvern bewaffneter Männer entgegen und hielt ihre Automobile auf. Als zwanzig Maschinen zum Halten gebracht worden waren, erschienen etwa 100 maskierte und bewaffnete Männer, die von einem Offizier geführt wurden und besetzten die Automobile. Die Lenker der Autos wurden unter vorgehaltenem Revolver gezwungen, im Lande umherzufahren und vor einzelnen ihnen bestimmter Häuser zu halten, welch Letztere daraufhin nach Waffen durchsucht wurden.

Banbrn, Irland. — Sinn Feiner kaperten Regierungspost, welche hier in der Nähe per Aeroplan befördert wurde, indem sie sich einer geschickten Kriegslist bedienten. Eine Anzahl von ihnen legten britische Uniformen an, zogen in einem Felde einen großen weißen Kreis und täuschten die Flieger, welche die Post beförderten, so vollständig, daß diese ihre Postsachen herabfallen ließen. Diese wurden schnell aufgegriffen, nach einem Automobil geschafft und nach Kerry gebracht.

Letzte Nachrichten

Neue Regierungskoalition bei Nebenwahlen siegreich.

Halifax, N. S. — Die neue Regierungskoalition, bekannt als die neue Nationale Liberale und Konservativ-Partei, unter der Führerschaft von Premier Meighen, hat bei den Nebenwahlen in Colchester und St. John-Albert, im Osten Canadas, den Sieg davongetragen. Die beiden Kandidaten der neuen Partei, die Herren McCurdy und Wigmore können als gewählt betrachtet werden, obwohl ein endgültiges Resultat der Abstimmung noch nicht vorliegt. McCurdy erhielt in der Ortschaft Truro eine Mehrheit von 2000 Stimmen. In den ländlichen Distrikten war er in der Lage, sich gerade nur so zu halten. In diesen hatte der Farmer-Arbeiterkandidat eine bessere Aussicht.

Anscheinend irrsinniger Farmer erschossen.

Swift Current, Sask. — Erich E. Wilander, ein Farmer in der Nähe von Waldeck wohnhaft gewesen, wurde am Montag zur frühen Morgenstunde vom Polizisten Gallon der Provinzialpolizei erschossen. Wilander hatte sich am Abend vorher nach der Wohnung seiner Mutter begeben und gedroht alle Insassen des Hauses zu ermorden. Um zwei Uhr nachts kam er nach dem Hause seiner Mutter zurück, um die Drohung zu verwirklichen. Sobald er die Tür des Hauses geöffnet hatte, begann er zu schießen. Die Polizei, die inzwischen herbeigerufen worden war, rief Wilander zu, seine Hände zu erheben; anstatt dieses zu tun, wurde von ihm der Versuch gemacht, den die Worte aussprechenden Polizisten zu erschießen. Ehe er jedoch die Waffe anlegen konnte, feuerte Gallon einen Schuß aus einem automatischen Revolver auf ihn ab, der anscheinend fehl ging. Wilander zog sich von der Türe zurück und erhob erneut die Waffe zum Schuß. Ein zweiter Schuß von Gallon traf daraufhin die beabsichtigte Wirkung gehabt haben, denn man fand bei Tagesanbruch Wilander in der Nähe des Hauses tot vor. Der Erschossene soll sich sehr dem Trunk ergeben gehabt haben.

Fünf bewaffnete Banditen überfallen Holzfäller.

Barrows, Man. — Am Sonntag, am hellichten Tage, überfielen fünf bewaffnete Banditen das Red Deer Holzfallager in der Nähe von hier und beraubten die Arbeiter ihrer Barschaft unter vorgehaltenem Revolver. Die Banditen haben bis jetzt nicht gefaßt werden können und man vermutet, daß sie die Grenze nach Saskatchewan überschritten haben.

Weißer von Negern getötet

Chicago, Ill. — Am Montag Abend töteten Neger einen weißen Mann namens Charles Barrett, indem sie ihm die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitten. Barrett wollte einem Mädchen zu Hilfe eilen, das von den Negern insultiert wurde. Gleich nach der Tat sammelte sich eine Menge Rotte Menschen an, die die Neger verfolgten. Diese verbarrikadierten sich in einer Kirche und sie konnten nur durch das Eintreffen eines großen Aufgebots von Polizei vor einer Lynchgericht beschützt werden. Die drei Neger befinden sich in Haft.

Cholera in Wilna.

Paris. — In Wilna, Lithauen sind innerhalb den letzten Tagen fünfzig Cholerafälle festgestellt worden.

Oesterreich nimmt Darlehen auf.

Wien. — Die interalliierten Nationen haben Oesterreich gestattet, ein offenes Darlehen auszuschreiben und zu diesem Zwecke Sicherheiten zu geben.

Von Bandit getötet.

New York. — Max Rablowitz wurde von Banditen am hellichten Tage in seinem Pelzwarenladen überfallen und erschossen. Seine Frau Emma wurde verwundet. Der Attentäter ist verhaftet worden.

R. E. Bray aus der Haft entlassen.

Winnipeg, Man. — R. E. Bray, einer der Winnipeger Streikführer, ist kurz vor Verbüßung seiner Haft aus dem Gefängnis entlassen worden. Bei seinem Eintreffen auf der Station wurde er von einigen seiner Freunde begrüßt, eine öffentliche Demonstration fand jedoch nicht statt.

Beim Abladen von Dreschmaschine getötet.

Rama, Sask. — Joe. Radkoski, ungefähr zehn Meilen nördlich von hier wohnhaft gewesen, ist zu Buchanan beim Abladen einer Dreschmaschine getötet worden. Die Dreschmaschine kippte um und erdrückte ihn. Der Verunglückte war unverheiratet.

Hungerstreiker sehr schwach

Die Hungerstreiker, die sich im Gefängnis zu Cork befinden, befinden sich in einem sehr schwachen Zustande. Dies trifft ganz besonders für Hennessey, Burke und Power zu. Hennessey ist bewußtlos und es ist kaum festzustellen, daß er noch lebt. Der Zustand von Kennedy und Donovan ist ebenfalls bedenklich.

Terence McSwiney, der Oberbürgermeister von Cork, hatte eine etwas unruhige Nacht. Im übrigen konnte er aber doch zwei Stunden lang schlafen. Im Zustand von McSwiney, der jetzt bereits den achtunddreißigsten Tag hungert, ist keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Oesterreich wünscht Anschluß an Deutschland.

Wien. — Nach einer Ankündigung wird Kanzler Renner im November in Paris vom Rat des Völkerbundes eine Aufhebung des Verbots gegen die Vereinigung von Oesterreich und Deutschland verlangen.

Dr. Stahmer, deutscher Botschafter in Großbritannien.

London. — Es wird amtlich bekannt gegeben, daß Dr. Stahmer zum deutschen Botschafter in Großbritannien ernannt worden ist. Er ist bisher der deutsche Geschäftsträger in London gewesen und hielt sich seit dem letzten Februar dort auf.

Großer Arbeitsmangel in England

Viele Industrien stehen still und Heer der Beschäftigungslosen nimmt zu.

London, 19. Sept. — In vielen Gewerben des Landes macht sich die Beschäftigungslosigkeit fühlbar und die Situation in der Schiffsindustrie ist eine so akute, daß die Regierung keine Käufer für die 250 Schiffe finden kann, welche sie bei der Verteilung der deutschen Schiffe erhalten hat. Aus dem Schiffsbauzentrum verbreitet sich diese unhaltbare Situation nach den Eisen- und Stahldistrikten im Innern, wo Schiffsteile zum Bau an der Clyde und Tyne hergestellt werden.

Auch im Baumwoll- und Wollengewerbe sieht die Sachlage bedrohlich aus, und wie in den Schuhfabriken in Northhampton und Leicester, wird auch hier in den Lancashire-Distrikten länger gefeiert als in anderen Jahren. Die Bauindustrie liegt ebenfalls, trotz des Mangels an Wohnungen, darnieder und Kontraktoren suchen den hohen Arbeitslöhnen durch Verwendung von arbeitsparenden Maschinen auszuweichen. Heute werden mittels Maschinen, welche die Arbeit von 100 Personen zu einem Zehntel der Kosten verrichten, Ausgrabungen für Fundamente hergestellt, Zement gelegt und Abzugskanalgraben gegraben.

Der Gründe für die Zunahme der Beschäftigungslosigkeit gibt es gar viele. Im Schiffsbau werden keine Kontrakte abgeschlossen, weil die Kontraktpreise nicht festgesetzt sind und sich nach dem Preise der Materalien und den Löhnen richten.

In der Schuhindustrie werden die hohen Kosten des Rohmaterials verantwortlich gemacht und die Produktion findet keine Abnehmer im Auslande, wie in Frankreich, weil der Wert des Geldes gesunken ist. In anderen Gewerben werden Maschinen verwendet, die während des Krieges gekauft oder hergestellt wurden und große Quantitäten Werkzeug liefern. So kann eine Maschine zum Herstellen von Schrauben solche zum Zehntel des Preises liefern, den eine Firma für Schrauben fordert, die nach der alten Methode hergestellt werden. Der Import von Autos und Radreifen aus den Ver. Staaten verursachte ein Fallen der Preise und Einstellen des Betriebs von Autofabriken.

Um diese schlimmen Zustände zu erhöhen, kommt auch noch die Regierung mit der Forderung einer beträchtlichen Steuer auf im Kriege erzielte Profite, die größtenteils zur Vergrößerung der Fabrikanlagen verwendet sein sollen und manche Firmen wollen keine Kontrolle annehmen, welche schwere Risiko in sich schließen.

Aus den hier eingehenden Berichten ist ersichtlich, daß in Liverpool die meisten der 35,000 Mitglieder der Dockers Union nur zwei oder drei Tage die Woche beschäftigt sind, infolgedessen sie anstatt $25 nur $5 bis $10 die Woche verdienen. In den Merseyside-Schiffsbauhöfen sind bisher 10,000 Ex-Soldaten abgelegt worden. Auch gibt es 1200 Beschäftigungslose, die als Köche, Stewards, Bäcker und Fleischer auf Schiffen angestellt waren. In Portsmouth wird die Zahl der Brotlosen auf 5000 bis 6000 veranschlagt. In Belfast gibt es mehr Beschäftigungslose als seit Jahren, doch ist daran der Parteihader in großem Maße schuld. In den Leinwandwebereien wird seit Monaten nur halbe Zeit gearbeitet.

In Glasgow sind 4000 Dockarbeiter, 600 Maschinisten und 500 andere Arbeiter ohne Beschäftigung und in Vermondsey gibt es 7500 Arbeitslose, darunter 3500 Ex-Soldaten, weshalb der Mayor an der Spitze einer Bürgerdelegation den Transportmeister ersuchte, Gelder für den Bau von Landstraßen vorzustrecken, um Leute beschäftigen zu können.

Präsident der französischen Republik resigniert

Rambouillet, Frankreich, 16. Sept. — Paul Deschanel, der Präsident Frankreichs, hat heute resigniert. Er überreichte in seiner hiesigen Wohnung sein Abdankungsschreiben Premier Millerand, der das Dokument am Dienstag vor dem Senat und der Deputiertenkammer verlesen wird.

Die Nationalversammlung wird am Samstag, den 25. September, zusammentreten, um über die Erwählung eines Nachfolgers für Präsident Paul Deschanel zu beraten, wie heute offiziell bekannt gegeben wurde.

Präsident nervenleidend

„Das neueste Kapitel in dem Leben von M. Deschanel", sagt eine Zeitung, „klingt wie eine Szene aus Shakespeare. Vor einigen Tagen unternahm er einen Spaziergang durch den Park, wo sein Leibdiener dem Fischfang oblag. Sobald der Präsident des Weiers ansichtig wurde, schien dasselbe eine unheimliche Anziehungskraft auf ihn auszuüben. Eine unwiderstehliche Macht schien ihn einzuladen, sich in die Fluten zu stürzen. Er wurde aus dem Wasser gezogen, nach seiner Wohnung zurückgeführt und Aerzte wurden gerufen, aber es konnten keine ernstlichen Symptome entdeckt werden."

Spezialisten auf dem Gebiete der Neurologie, die seit einigen Wochen den Präsidenten täglich untersuchten und ihn behandelten, unterbreiteten Premier Millerand einen längeren Bericht, worauf Deschanel sich bereit erklärte, seine Resignation zu unterbreiten. Die Initiative, zu resignieren, kommt deshalb von Deschanel selbst.

Schneefall in Ontario.

Ottawa, Ont. — Vor einigen Tagen war zu Temagrami, Ontario, Schneefall zu verzeichnen. Viele halten das zeitige Einsetzen des Schneefalles für den Vorboten eines kommenden heftigen Winters.

Lemberg erneut von Russen bedroht

Polen weichen vor Kavallerie zurück. Vorstoß der Roten gegen afghanische Grenze

London. — Die russischen Sowjettruppen haben zu beiden Seiten von Brody die Offensive ergriffen und marschieren auf Lemberg los, wie aus Moskau berichtet wird und der Exchange Telegraph Co. am Montag aus Berlin mitgeteilt wurde.

Die polnischen und ukrainischen Truppen sind von der russischen Kavallerie zurückgetrieben worden.

Kopenhagen. — Eine Depesche aus Kowno an die Berlingske Tidende berichtet die Ankunft von Leon Trotzky, des russischen bolschewistischen Kriegsministers in Lida in Litauen. Die Anwesenheit Trotzky's in Lida steht mit der russischen Offensive in keiner Verbindung.

Rote Armeen werden an der Berezina und am oberen Dnieper organisiert und Trotzky plant einen großen Winterfeldzug gegen die Polen, wie eine Helsingfors Depesche an die Politiken besagt.

London. — Bolschewistische Truppen rücken gegen die afghanische Grenze von Bokhara aus vor, wie eine Depesche aus Calcutta an die Daily Mail besagt. Meldungen von Kabul und Simla dafür anführend. Afghanische Truppen sind eiligst abgeschickt worden, um dem Gouverneur von dem afghanischen Turkestan zu helfen, die Grenze zu beschützen.

Rigakonferenz Fortsetzung der von Minsk.

Riga. — Die russischen Friedensdelegaten, welche hier eingetroffen sind, um mit den polnischen Vertretern einen Waffenstillstand und einen Friedensvertrag abzuschließen, betrachten die Zusammenkunft hier nur als eine Fortsetzung der Konferenz zu Minsk.

„Unsere Friedensbedingungen sind von den Polen in Minsk niemals beantwortet worden," sagte Adolf Joffe, das Haupt der Sovietdelegation, heute. „Auch legten sie keine Gegenbedingungen vor. Die Polen kritisierten unsere Bedingungen lediglich, schlugen aber nichts wie eine Bedingung vor. Ehe die Konferenz ihren Fortgang nehmen kann, müssen die Polen die Bedingungen bekannt geben, auf deren Grundlage sie einen Frieden schließen wirden."

M. Joffe traf mit dem Korrespondenten der Assoziierten Presse zusammen und besprach mit ihm die kommende Konferenz und die Aussichten auf Frieden.

„Unser Zweck ist, nur unter Bedingungen Frieden zu schließen, welche uns die Sicherheit geben, daß Polen uns nicht noch einmal angreift, noch einen andauernden Grenzkrieg unterhält.

Wir haben wiederholt den Versuch gemacht, zum Frieden zu kommen. Wir wollen den Frieden mit Polen, aber wir müssen ihn unter Bedingungen haben, die einen Dauerfrieden bringen."

Rußland wird so lange kämpfen, bis die Polen sich fügen

Indem er auf Fragen betreffs Ausbruchs militärischer Situation antwortete, sagte Herr Joffe:

„Es muß im Auge behalten werden, daß eine sich zurückziehende Armee häufig in besserer Verfassung ist, als eine sich rasch vorwärts bewegende und daß die Bolschewiki Verstärkungen aus unbegrenzten Bezugsquellen rasch heranbringen."

Als die von der europäischen Presse aufgestellte Behauptung, daß die Bolschewiki diesen Herbst nicht mehr „en force" angreifen könnten, M. Joffe zur Kenntnis gebracht wurde, erwiderte er:

„Aber das ist keine Frage dieses Jahres oder des nächsten Jahres. Merken Sie sich, daß unsere möglichen Streitkräfte die der Polen an Zahl viermal übertreffen. Die bolschewistische Regierung ist nahezu drei Jahre am Leben gewesen und ist gediehen, und wenn die Polen keinen Frieden haben wollen, so werden die Sovietarmeen weiter kämpfen, bis Polen für den Frieden zugängig wird."

Herr Joffe sprach seine Genugtuung über die Wirkung aus, welche die polnische Aggression gegen Rußland auf die britischen Arbeiter ausgeübt habe, welche, wie er erklärte, sich geweigert hätten, in den Industrien zu arbeiten, welche bestrebt waren, Polen die Mittel zu liefern, den Krieg auszudehnen. Er sagte, er hoffe, daß die amerikanischen Arbeiter gleich den anderen angelsächsischen Arbeitern denselben Mangel an Sympathie zeigen würden, Polen die Außenhilfe zu geben, die notwendig sei, um die Feindseligkeiten fortzuführen.

Der Bürger Joffe ist nicht vom Typ der gewöhnlichen Bolschewiki. Er ist klein, würdevoll und ein wohlgesitteter Mann von etwa vierzig Jahren mit einem kurz geschnittenen schwarzen

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Republikaner im Staate Maine siegreich

Portland, Me. — Bei der Staatswahl haben die Republikaner einen fast überwältigenden Sieg errungen, indem ihr Gouverneurs-Kandidat Fred H. Parkhurst aus Bangor mit einer Pluralität von etwa 70,000 Stimmen über seinen demokratischen Gegner Bertrand G. McIntyre aus Norwan siegte. Die Pluralität Parkhursts war um etwa 17,000 Stimmen größer, als je ein Gouverneurs-Kandidat in der ganzen Geschichte des Staates Maine erlangt hat, dessen September-Wahlen bekanntlich einen prophetischen Ruf genießen.

In den Staatssenat ist auch nicht ein einziger Demokrat gewählt worden, während in das Unterhaus, das 151 Mitglieder hat, nur 13 Demokraten gewählt wurden. In der letzten Staatslegislatur hatten die Demokraten im Senat wenigstens 2 Sitze und im Unterhaus sogar 41.